

## **Harald Hense**

1954 – 2026

Kaufte sich Ende der 1960er von seinem Konfirmationsgeld seine erste Gitarre im „Haus der Musik Trekel“ in Hamburg-Langenhorn und erhielt seinen ersten Gitarrenunterricht bei Joachim Trekel. Dieser legte Harald nahe, Gitarre am Hamburger Konservatorium bei Prof. Bernard Hebb studieren.

Als studierter Gitarrenpädagoge unterrichtete Harald Hense bis 2018 unter dem Dach der „Musikschule Trekel“.

Zusammen mit Joachim Trekel bildete Harald Hense in den 1970er und -80er Jahren vor allem in Niedersachsen interessierte Amateure zu Ausbildern bzw. Dirigenten im Vereinsorchester aus.

Früh wurde Harald Hense Mitglied im Norddeutschen ZupfOrchester e.V., spielte jahrelang Gitarre und wechselte später zur Mandola. Durch seine Musikalität und Verlässlichkeit war die Mandolastimme immer die stabile Mitte im Orchester.

1975 gründete Harald den Gitarrenchor im Norddeutschen ZupfOrchester (NZO), um den vielen Gitarrenspielerinnen und -spielern (in seinen Spitzenzeiten rund 30 Personen) ein zusätzliches Forum zum Ensemblesmusizieren zu bieten.

Seine Zuverlässigkeit machten ihn im NZO zum unverzichtbaren Wächter über den Konzertkartenverkauf und später über die Zahlungsvorgänge in der Jugendkasse.

Auch im Landesupforchester Nord war Harald viele Jahre als Mandolaspieler aktiv.

Seine Verbundenheit zur Musikschule und Familie Trekel führte dazu, dass er sich zunehmend im Unternehmen Trekel (Musikgeschäft und Verlag) einbrachte, über Jahrzehnte das Bestellwesen betreute und als kompetenter Gesprächspartner für Kunden und andere Geschäftspartner tätig war. Nach außen sichtbar vertrat Harald Geschäft und Verlag auf zahllosen Ausstellungen. So war es nur naheliegend, dass er noch kurz vor seinem Tod für das Haus der Musik Trekel und -Verlag beim „eurofestival zupfmusik“ in Bruchsal aktiv tätig war.

Persönliche Nachrufe von Weggefährten:

### **Rosemarie und Bernd Brahmer**

Wir werden Harald immer als ruhigen und freundlichen Orchesterfreund, wunderbaren Gitarren- und Mandolenspieler und als augenzwinkernden Restkartenverkäufer in Erinnerung behalten.

### **Michael Detmer**

Lieber Harald,

seit drei Jahren bin ich beim NZO dabei und habe daher leider nur diese letzten drei Jahre die Gelegenheit gehabt, Dich zu erleben und kennenzulernen.

Du warst für mich immer ein fester Fels in der "Brandung" des Orchesters. Absolut zuverlässig, nie aufgeregt, einfach in Deiner ruhigen Art da. Eine besondere Freude war es für mich - ob in der Probe oder im Konzert -, wenn ich neben dir zu sitzen kam. Du hast die Mandola so wunderbar gespielt, dass ich aufpassen musste, vor lauter genussvollem Zuhören nicht meine Gitarrenstimme zu vernachlässigen.

Du wirst mir und - da bin ich mir sicher - allen anderen NZO Mitgliedern fehlen.

Michael

### **Michael Körbis**

Als Jugendlicher kannte man bei uns im Langenhagener Zupforchester die Namen Harald Hense und auch Joachim Trekel in erster Linie als „große Persönlichkeiten aus dem Norden“, die einen mit guten Instrumenten und das Orchester mit (hoffentlich gut spielbaren) Noten versorgten.

Als ich Harald dann das erste Mal persönlich sah, passte die Assoziation mit dem Weihnachtsmann (freundlich, gemütlich, allerdings damals noch mit dunklem Bart) erstaunlich gut.

Harald unterrichtete uns damals beim Dirigenten-C-Lehrgang insbesondere in den Fächern Harmonielehre und Gehörbildung, und entgegen aller Vorurteile musste ich erkennen, dass bei dem richtigen Dozenten selbst ein vermeintlich trockenes Thema wie Harmonielehre so richtig Spaß machen kann.

Durch das Gequatsche bei Landesmusikfesten oder bei telefonischen Bestellungen beim Haus der Musik Trekel blieben wir immer in freundschaftlichem Kontakt, sodass Harald (mal zusammen mit Joachim, mal zusammen mit Ralph Paulsen-Bahnsen) auch als lieber Gast zu unseren Jubiläumskonzerten kam.

Nach der längeren Abstinenzzeit durch Corona war es ein freudiges Wiedersehen beim Eurofestival 2026 in Bruchsal. In den Arm nehmen, losreden. Wenn ich mich mit Harald unterhielt, hatte ich nie das Gefühl, dass wir erstmal ins Gespräch kommen mussten, sondern es schien, als hätten wir uns erst gestern getroffen und könnten daran anknüpfen.

Morgens in Bruchsal trafen wir uns fast jeden Morgen im Frühstücksraum. Wir fachsimpelten über Orchester, Leute, Musik. Harald wirkte zu diesem Zeitpunkt fit und glücklich, bei dieser Veranstaltung „so wie immer“ dabei sein zu können.

Anderthalb Wochen später kam dann die traurige, für mich völlig unerwartete Nachricht, dass sich Haralds Zustand stark verschlechtert hatte und er plötzlich verstorben sei.

Mein lieber Freund, ich werde Dich wirklich sehr vermissen! Und Deinen letzten Lieferschein aus Bruchsal hebe ich mir auf!

## **Kerstin Münker**

Es gibt Menschen, von denen man unbewusst glaubt, dass sie einfach immer da sein werden. Dass sie so selbstverständlich dazugehören, dass ihr Platz niemals leer sein kann. Umso schwerer ist es zu begreifen, dass Harald nicht mehr unter uns ist. Ich werde Harald als Mitspieler und als Menschen immer in liebevoller Erinnerung behalten.

## **Ralph Paulsen-Bahnsen**

Harald und ich lernten uns 1972 am Hamburger Konservatorium kennen. Es folgten über 50 Jahre bester Freundschaft mit vielen Anekdoten und unvergesslichen Momenten. Als mich Haralds Tochter Franziska über sein Ableben informierte, war es für mich unbegreiflich. Eine Woche zuvor besuchte Harald mich noch und war, trotz der siebten Chemotherapie, erstaunlich fit. Doch es kam leider anders.

Für Harald waren einige Dinge sehr wichtig. Die Liebe zu seiner Familie, zur Zupfmusik, zum HSV und zu seinem Freundeskreis. Eben diese Freundschaften pflegte Harald sehr und ich schätze mich glücklich, dass ich zu diesem Kreis zählte.

## **Monika Raum**

„Fahr mal rechts ran“, sagt Maren, als sie mich am Mittwoch nach der Arbeit anruft und ich noch auf dem Heimweg bin. „Stehst Du wirklich“? Ja, ich stehe. Und dann sagt sie den Satz. Harald ist gestern Abend verstorben. Und meine Welt steht still.

Lieber Harald,

lass uns noch einmal zum Probenwochenende fahren. Ich hole Dich ab. Es liegt nicht auf dem Weg, aber es ist klar, dass wir zusammenfahren. Wie immer.

Die Fahrt ist ruhig, wir reden nicht viel. Mit Dir kann man gut schweigen. Im Radio läuft Fußball, ich mache es lauter, damit Du es gut hören kannst. Egal ob HSV oder St. Pauli, Du drückst den Hamburgern die Daumen.

Du sagst, dass Du den Lakritzlikör dabei hast, den Du extra letzte Woche angesetzt hast. Ich frage nach dem Rezept, aber so richtig merke ich es mir nicht. Vielleicht, weil ich denke, dass ich ihn nie selbst herstellen muss. Ich habe ja Dich.

Die erste Probe am Wochenende. Du sitzt schon an Deinem Platz. Du siehst mich und ein kurzer Ausdruck der Freude huscht über Dein Gesicht. Ich lächle Dich an und komme zu Dir. Auf meinen Platz direkt rechts neben Dir. Wir immer, seit fast 20 Jahren.

Dein Blick fällt auf meine Fingernägel. Du rollst mit den Augen. „Wenigstens zum Probenwochenende hättest du sie kürzen können“. Ich fühle mich ertappt und verspreche, mich rechtzeitig vor dem Konzert darum zu kümmern. Du lachst. Lautlos, fast etwas heiser. Weil Du mir nicht glaubst. Du kennst mich schon zu gut.

So spielen wir gemeinsam. Du zeigst mir Fingersätze, die mit 1a-Handschrift akkurat in Deine Noten geschrieben sind und die ich dann in der Mandola-Stimmprobe an die anderen weitergebe, weil Du lieber schweigst und mir irgendwann, fast schleichend, die

Stimmführung übergeben hast. So bist Du eben. Du musst nicht den Hut aufhaben, aber ich kann Dich fragen, wenn ich nicht weiter weiß.

Den Abend, in gemütlicher Runde, verbringen wir nebeneinander. Du hast Haribo Colorado dabei und natürlich den Likör. Den „Schwarzen“. Du holst ihn aus dem Beutel, langsam, ruhig und teilst ihn aus. Jeder, der möchte, bekommt ein Gläschen oder einen Becher, von denen Du genug dabei hast. Und am späteren Abend zeigst Du mir heimlich unter dem Tisch, dass der Rest aus der Flasche nur noch für uns beide reicht. Und so teilen wir den letzten Schluck. Auf Dich, Harald!

Am nächsten Morgen beim Frühstück kommst Du zu mir. Du hast wie immer gut geschlafen. In Sorge, ich hätte zu viel vom Lakritzlikör gehabt, fragst Du: „Geht es dir gut?“

Ja, Harald, es geht mir gut. Ich habe so viele schöne Erinnerungen an Dich, habe so viel von Dir gelernt. Ich habe jetzt Deine Mandola, die immer „Deine Mandola“ bleiben wird und die ich nun in Erinnerung an Dich und der Vorstellung, dass Du weiterhin links neben mir sitzt, spiele. Ich verspreche Dir, ich kürze auch meine Fingernägel!

Ja, Harald, es geht mir gut. Aber ich vermisse Dich schrecklich.

## **Maren Trekel**

Harald war immer da.

Ich weiß nicht seit wann, aber ich war klein, als Harald schon zur Familie gehörte.

Er war wie ein großer Bruder, mal mehr mal weniger nah, aber irgendwie immer da.

Als ich in Wuppertal Steffen heiratete, war klar, dass er und seine damalige Frau Anke dabei sein sollten.

Er war im Norddeutschen Zupforchester, im Landesorchester und natürlich in der Firma Trekel.

Als ich 1996 nach Ausbildung und Studium in die Firma Trekel eintrat, ermutigte er mich, meinen Platz zu finden. Viele Jahre saßen wir mit unseren Schreibtischen einander gegenüber. Wenn alle weg waren, arbeiteten wir meist schweigend – Harald war einfach kein Mann der vielen Worte.

Seine Unaufgeregtheit war immer der krasse Gegensatz zu meiner Hochtourigkeit. Seine Akribie war häufig eine hilfreiche Ergänzung zu meiner Schnelligkeit und meinem Pragmatismus: „hast Du gedacht an...“

Wie oft schimpfte er mit mir montagsabends, wenn die Uhrzeit weit nach 23.00 war und ich immer noch am Schreibtisch saß – während ich wusste, dass er noch bis Dienstagmorgen um 6.00 oder 7.00 Uhr weiterarbeiten würde – endlich ganz in Ruhe... - und sich dann beeilte nach Hause zu kommen, um weg zu sein, bevor die ersten von uns wieder ihre Arbeit antraten.

Sein Renteneintritt fiel in die Zeit, in der der reguläre Geschäftsbetrieb des Haus der Musik Trekel geschlossen werden sollte. Wir sahen uns nur noch ein Mal pro Woche in der Probe vom NZO. Harald war verlässlich da. Immer.

Und jetzt soll es anders sein?

Unvorstellbar.

Aber in meinem Herzen wirst Du bleiben, Harald – für immer!